©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Salzburger Vogelkundl. Ber. 11: 1-13

ORNITHO-ÖKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG IM NATURSCHUTZGEBIET / NATURA 2000 - GEBIET „WALLERSEE-WENGER MOOR"

mit besonderer Berücksichtigung der Wiesenbrüter, der Brutvögel des Eis- und Wallerbachs sowie des Wenger Hochmoores (*)

Ursula MORITZ

INHALT

1. EINLEITUNG 1

2. UNTERSUCHUNGSGEBIET 2

3. MATERIAL UND METHODE 2

3.1 Qualitative Bestandsaufnahme 2

3.2 Quantitative Bestandsaufnahme 3

4. ERGEBNISSE UND DISKUSSION 3

4.1. Übersicht 3

4.2. Liste der festgestellten Vogelarten 3

4.3. Artenzusammensetzung 6

4.4. Arten der verschiedenen Gefährdungskategorien mit Hinweis auf wertgebende Habitateigenschaften und Defizitbereiche 7

5. VERGLEICH DER UNTERSUCHUNGEN AUS DEN JAHREN 2000 UND 2005 10

6. ZUSAMMENFASSUNG 12

7. LITERATUR 13

(*) Gutachten im Auftrag der Salzburger Landesregierung, Abt. 13, Naturschutz erstellt im September 2005, im vorliegenden Abdruck geringfügig überarbeitet und mit der aktuellen Roten Liste ergänzt.

1. EINLEITUNG

Im Rahmen eines Life Projektes (Februar 1999 bis Jänner 2004) wurde für das Naturschutzgebiet / Natura 2000-Gebiet "Wallersee-Wenger Moor" ein Landschaftspflegeplan erstellt, der ausgehend von einer Bestandsanalyse die naturschutzfachlichen Zielsetzungen und die erforderlichen Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für das Gebiet aufzeigt. Eine wesentliche fachliche Grundlage für die Erstellung des Landschaftspflegeplans war (neben anderen Fachgutachten) eine ornitho-ökologische Untersuchung im Jahr 2000 (MORITZ 2000).

Im Februar 1999 wurde mit der Umsetzung des Projekts begonnen und schließlich im Jänner 2004 zu Ende geführt (LAND SALZBURG 2003). Die Renaturierungsmaßnahmen sollen unter anderem zur Verbesserung der Lebensraumbedingungen der Wiesenbrüter beitragen.

Eine ornithologische Revisionserhebung und ein Vergleich zur Basisuntersuchung (MORITZ 2000) sollen Aufschluss darüber geben, welche Veränderungen sich in Bezug auf die Avifauna und hier im speziellen im Hinblick auf die Wiesenbrüter durch die gesetzten Naturschutzmaßnahmen ergeben haben.

Ein Vergleich mit der Untersuchung im Jahr 2000 (MORITZ 2000) ist jedoch nur eingeschränkt möglich (z.B. hinsichtlich Gesamtartenzahl). Bei der Revisionserhebung ist die Erfassung der Wiesenbrüter in den Feuchtwiesen und der Brutvögel im Bereich des Eis- und Wallerbachs und des Wenger Hochmoors im Vordergrund gestanden, während bei der Basisuntersuchung das gesamte Natura 2000 Gebiet kartiert wurde.

Ziele der hier vorliegenden, von der Salzburger Landesregierung Abt. 13 Naturschutz in Auftrag gegebenen ornitho-ökologischen Untersuchung im Detail sind:

- die quantitative Erfassung der Wiesenbrüter des Untersuchungsgebiets im Bereich der Feuchtwiesen, der Brutvögel im Bereich des Eis- und Wallerbachs und der Brutvögel des Wenger Hochmoors, sofern es sich um Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie, Arten der „Roten Liste" Österreichs oder Arten der "SPEC (1-3)-Liste" handelt.
- die kartografische Darstellung von Revierschwerpunkten ausgewählter, quantitativ erfasster Arten
- die Bewertung des Projektgebiets aus ornitho-ökologischer Sicht im Hinblick auf die durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen sowie hinsichtlich der Ersterhebung im Jahr 2000.

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

2. UNTERSUCHUNGSGEBIET

Das Naturschutzgebiet/Natura 2000-Gebiet "Wallersee Wenger Moor" liegt im Salzburger Alpenvorland, ca. 25 km nordöstlich der Landeshauptstadt Salzburg. Es befindet sich im Gemeindegebiet von Köstendorf, Neumarkt am Wallersee und Seekirchen am Wallersee (Salzburg, Österreich, 47°55´N, 13°09´-11´E und 47°56´N, 13°11´E) in einer Höhe von ca. 510-530 m über NN. Es ist mit rund 300 ha das größte und landschaftlich vielfältigste der drei Naturschutzgebiete ("Wenger Moor", "Bayerhamer Spitz", "Fischtaginger Spitz") am Wallersee.

Der untersuchte Abschnitt des Natura 2000 Gebiets ist rund 146 ha groß und umfasst das Wenger Hochmoor mit den östlich, westlich und südlich daran anschließenden Feuchtwiesen bzw. mehr oder weniger extensiven Wiesenflächen. Die westliche Grenze bildet der Eisbach, südlich wird das Gebiet vom Seeufer begrenzt. Im Osten reichen die Wiesenflächen bis zum Bauernhof Wierer und werden hier vom anschließenden Waldgebiet und nördlich vom Wallerbach begrenzt.

Das **Wenger Hochmoor** ist durch große offene Bereiche mit der typischen Bulten-Schlenken-Bildung und einer Zwergstrauch reichen Torfmoosgesellschaft gekennzeichnet. In der Krautschicht dominieren verschiedene *Vaccinien* (Rausch-, Moos- und Heidelbeere) und die Besenheide *Calluna vulgaris*. Als Reste einer typischen "Hochmoor-Randgesellschaft" finden sich in lockeren Beständen die Moorbirke *Betula pubescens*, die Schwarzerle *Alnus glutinosa*, die Föhre *Pinus sylvestris*, der Faulbaum *Rhamnus frangula*, die Eberesche *Sorbus aucuparia* u.a.

Im Rahmen der Renaturierungsmaßnahmen wurden rund 10 ha mooruntypischer Baumbestand geschlägert sowie mehrere bis zu 50 Meter breite Torfstiche und Gräben verschlossen, um eine Wiedervernässung des Moorkörpers zu erreichen und einer Verbuschung entgegen zu wirken. Da sich die Gräben rasch mit Wasser füllten, bildeten sich so mehrere neue Wasserflächen (siehe LAND SALZBURG 2003)

Ausgedehnte **Wiesenbereiche**, artenreiche Streu- und Feuchtwiesen (z.B. Pfeifengras-, Streuwiesen *Molinion*), befinden sich im Anschluss an das Wallerseeufer (Schilfzone) und entlang der Bachläufe (Eisbach, Wallerbach). Sie weisen vorwiegend eine niedrige Grasschicht auf. In einigen Randbereichen finden sich Hochstauden-Gesellschaften. Die Wiesen sind von einzelnen Entwässerungsgräben durchzogen und von einzelnem Gebüsch oder Gebüschgruppen (z.B. Weidengebüsch) durchsetzt. Um den Lebensraum der Wiesenbrüter zu vergrößern wurden im Rahmen der Maßnahmen des Life-Projekts ehemals verloren gegangene Streu- und Feuchtwiesen wiederhergestellt. Dazu wurden mit Fichten aufgeforstete Flächen durch Rodung wieder in Extensivwiesen ohne Düngung umgewandelt und intensiv genutzte Wiesen wieder extensiviert sowie Mähtermine besser auf die Ansprüche der Wiesenbrüter abgestimmt (siehe LAND SALZBURG 2003).

Der **Wallerbach** ist durch einen naturnahen Bachlauf (Mäander) und durch einen reich strukturierten, mehrschichtigen Laubholzgürtel (Reste des Bacheschenwalds) gekennzeichnet. Im Rahmen der Renaturierungsmaßnahmen wurden die in früheren Jahren entlang des Wallerbachs gepflanzten Fichtenforste beseitigt und in diesem Bereich mit Erlen und Eschen aufgeforstet, um die natürliche Auwaldentwicklung zu beschleunigen. Weiters wurde eine abgeschnittene Bachschleife wieder an den Bach angebunden (siehe LAND SALZBURG 2003).

Der **Eisbach** wurde in den 1930er Jahren mit Ausnahme des Mündungsbereiches begradigt und wies keine bis wenig uferbegleitende Laubholz-Vegetation auf (wenig Gebüsch, entlang des rechten Ufers einige alte Laubbäume). Im Rahmen der Pflegemaßnahmen erhielt der Eisbach auf einer Länge von 1200 m wieder sein ursprüngliches, mäandrierendes Bachbett. Seine Ufer wurden mit bachtypischen Gehölzen bepflanzt und so die Entwicklung eines 20 m breiten typischen Erlen-Eschenwaldes ermöglicht (siehe LAND SALZBURG 2003).

3. MATERIAL UND METHODE

3.1. Qualitative Bestandsaufnahme

Zur Erhebung der aktuellen Brutvogelfauna des Untersuchungsgebiets wurden zwischen dem 2.4.05 und dem 27.7.05 11 Begehungen im Gebiet durchgeführt. Dabei erfolgten sieben Tagesbegehungen vom frühen Morgen bis zum frühen Nachmittag und 4 Exkursionen vom späten Nachmittag bzw. frühen Abend bis etwa 24.00 Uhr. Die nächtlichen Kontrollen dienten vorrangig zur Aufnahme des Wachtelkönigs und der vorkommenden Eulen.

Im Zuge der Erhebungen wurden alle beobachteten Vogelarten (Brutvögel, Durchzügler etc.) aufgenommen. Zusätzlich wurden Daten aus anderen Quellen (z.B. mündliche Angaben gebietskundiger, ornithologisch erfahrener Personen, aktuelle Literatur) für die Auswertung herangezogen. Der Vollständigkeit halber wurden auch neuere Daten ab dem Jahr 2001 aus der Salzburger Landeskartei angeführt.

Um einen Vergleich mit der Basisuntersuchung (MORITZ 2000) zu erleichtern, wurde zur Bestimmung der gefährdeten Vogelarten in Österreich die „Rote Liste" von BAUER (1994) herangezogen. *Eine neue, überarbeitete „Rote Liste" existiert bereits, war aber zum Zeitpunkt der Gutachtenserstellung noch nicht veröffentlicht. Der Vollständigkeit halber wird in der Artenliste (Kap. 4.2. Tabelle 1.) zusätzlich auch noch der „Rote Liste"-Status nach FRÜHAUF (2005) angeführt.*

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

3.2. Quantitative Bestandsaufnahme

Zur quantitativen Erhebung der Wiesenbrüter, sofern es sich um Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie, der "Roten Liste" Österreichs (BAUER 1994) und der "SPEC (1-3)-Liste" (TUCKER & HEATH 1994) handelt, wurde eine Revierkartierung nach OELKE (1980) in den arttypischen Lebensräumen vorgenommen. Es wurden sämtliche Beobachtungen bzw. revier- und brutanzeigende Verhaltensweisen der betreffenden Vögel auf SW-Orthofotos 1:5000 kartiert. Ebenso wurden der Eisbach und der Wallerbach sowie das Wenger Hochmoor auf ein mögliches Brutvorkommen von Vogelarten des Anhanges I der EU-Vogelschutzrichtlinie, der "Roten Liste" Österreichs und der "SPEC(1-3)-Liste" überprüft und diese quantitativ erhoben. Für die Überprüfung des möglichen Vorkommens des Eisvogels wurden die Bäche zusätzlich nach geeigneten Brutwänden abgesucht und kontrolliert.

4. ERGEBNISSE UND DISKUSSION

4.1. Übersicht

In der Brutzeit 2005 (April bis Juli) wurden im Rahmen der Revisionserhebung **73 Vogelarten** im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Zählt man die Vogelarten, die in den letzten 4 Jahren seit der Basisuntersuchung (MORITZ 2000) zusätzlich beobachtet worden sind hinzu, so erhöht sich die Gesamtartenzahl auf **84** (siehe Tabelle 1.).

52 Arten sind als Brutvögel (**Statuskategorie B**) des untersuchten Gebiets anzusehen. Diese Arten wurden regelmäßig mit wiederholt revieranzeigenden Verhaltensweisen (z.B. Gesang, Warnen) beobachtet oder es konnten Brutnachweise (z.B. Jungvögel, nistmaterial- oder futtertragende Individuen) erbracht werden. Bei Arten mit großen Revieren (z.B. Greifvögel) kann ein Teil des Habitates auch außerhalb des Untersuchungsgebiets liegen.

3 Arten sind mögliche Brutvögel (**Statuskategorie mB**). Diese brüten wahrscheinlich im Untersuchungsgebiet. Für sie liegen nur einzelne Gesangsfeststellungen oder Beobachtungen in einem für die Art typischen Bruthabitat vor.

Zu den Brutvögeln der näheren Umgebung (**Statuskategorie BnU**) sind **3-4 Arten** zu zählen. Diese Arten brüten wahrscheinlich nicht im untersuchten Abschnitt, jedoch innerhalb des Naturschutzgebiets/Natura 2000 Gebiets „Wenger Moor". Sie wurden nur einmal oder gelegentlich im Untersuchungsgebiet festgestellt, meistens auch im angrenzenden Natura 2000 Gebiet beobachtet und beanspruchen zum Teil große Reviere.

8-9 Arten (bzw. **9-10** inklusive der Daten aus den Jahren 2001-04) sind als Brutvögel der Umgebung (**Statuskategorie BU**) anzusehen. Ihr Bruthabitat liegt in der Umgebung oder aber auch im unmittelbaren Randbereich des Untersuchungsgebiets und Natura 2000 Gebiets (z.B. Feldlerche). Sie sind gelegentlich bis regelmäßig in oder über der Untersuchungsfläche zu beobachten und nutzen das Gebiet oder den Luftraum darüber zum Nahrungserwerb.

Eine Art (Waldwasserläufer) kann als nichtbrütender Übersommerer (**Statuskategorie S**) angesehen werden. Diese Art wurde während der Brutzeit mehrmals angetroffen, ist jedoch Nichtbrüter.

2 Arten (bzw. **7** inklusive der Daten aus den Jahren 2001-04) sind (Nahrungs-)Gäste (**Statuskategorie G**). Diese konnten während der Brutzeit nachgewiesen werden. Es sind umherstreifende Nichbrüter oder Brutvögel aus einem Gebiet in weiterer Entfernung oder es liegen von diesen Arten (z.B. Eisvogel) mehrere Herbstdaten vor, was darauf schließen lässt, dass das Untersuchungsgebiet von diesen Arten als Herbst/Winterquartier genutzt wird.

Weitere **4 Arten** (bzw. **9** inklusive der Daten aus den Jahren 2001-2004) sind als Durchzügler (**Statuskategorie D**) zu bezeichnen. Diese Arten sind nur am Durchzug und meistens nur mit kurzer Verweildauer im Gebiet festzustellen.

4.2. Vogelarten

Im Folgenden werden sämtliche Vogelarten, die im Zeitraum April bis Juli 2005 im untersuchten Abschnitt des Naturschutzgebiets/Natura 2000-Gebiets „Wenger Moor" festgestellt wurden, aufgelistet. Zusätzlich wird die Liste durch die Angabe von Beobachtungen aus den Jahren 2001-2004 (entnommen aus der Biodiversitätsdatenbank des Landes Sazburg am „Haus der Natur") komplettiert.

Verwendete Abkürzungen:

Status: Erläuterungen zu Statusangaben siehe Kap. 4.1.
B = Brutvogel
mB = möglicher Brutvogel
BnU = Brutvogel der näheren Umgebung (brütet innerhalb des Natura 2000 Gebiets)
BU = Brutvogel der Umgebung (brütet außerhalb des Natura 2000 Gebiets)
S = nichtbrütender Übersommerer
G = (Nahrungs-) Gast
D = Durchzügler

Gefährdungskategorien:

Anhang I = Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

RL-Ö (BAUER 1994) = Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten nach BAUER (1994):
Gefährdungsgrad:
0 = ausgestorben
1 = vom Aussterben bedroht
2 = stark gefährdet
3 = gefährdet
4 = potentiell gefährdet
B2 = gefährdeter Vermehrungsgast

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

RL-Ö (FRÜHAUF 2005) = aktuelle Rote Liste Österreichs nach FRÜHAUF (2005):

RE (regionally extinct) = regional ausgestorben
CR (critically endangered) = vom Aussterben bedroht
EN (endangered) = stark gefährdet
VU (vulnerable) = gefährdet
NT (near threatened) = Gefährdung droht (Vorwarnliste)
LC (least concern) = nicht gefährdet

SPEC = "Species of Particular European Conservation Concern" = Liste europäischer Vogelarten mit unterschiedlichen Gefährdungsgraden, angeführt in TUCKER &. HEATH (1994):

SPEC Kat. 1: Arten, die in Europa vorkommen und global bedroht sind

SPEC Kat. 2: Arten, deren globale Populationen auf Europa konzentriert sind und die in Europa gefährdet sind

SPEC Kat. 3: Arten, deren globale Populationen nicht auf Europa konzentriert sind, die aber in Europa gefährdet sind

Tabelle 1: Alle im Untersuchungsgebiet im Kartierungszeitraum 2005 nachgewiesenen Vogelarten sowie deren Status. Bei Brutvögeln, die quantitativ erfasst wurden, wird zusätzlich die Anzahl der jeweiligen Reviere angeführt. Abk. der verschiedenen Status- und Gefährdungskategorien siehe dieses Kap. und Kap. 4.1. Die Artennamen bei Datenangaben zwischen 2001 und 2004 sind in Klammer gesetzt. Beobachtungen von WYRINGER R. sind mit *, von AIGNER J. mit **, von RAMSAUER N. mit *** gekennzeichnet (entnommen aus der SALZBURGER BIODIVERSITÄTSDATENBANK am "Haus der Natur"). Die systematische Reihung erfolgt nach PETERSON et al. (1985)

Art	Status	Brut-paare	RL-Ö (BAUER 1994)	RL-Ö (FRÜHAUF 2005)	Anhang I	SPEC
Haubentaucher *Podiceps cristatus*	B		4	NT		
Kormoran *Phalacrocorax carbo*	G		0	CR		
[Seidenreiher]* *Egretta garzetta*	G 20.5.02				X	
Silberreiher *Casmerodius albus*	D		4	NT	X	
Graureiher *Ardea cinerea*	BU		4	NT		
Höckerschwan *Cygnus olor*	BU					
Stockente *Anas platyrhynchos*	B			LC		
[Samtente]** *Melanitta fusca*	D 5.1.03					3
[Schellente]** *Bucephala clangula*	D 8.12.02					
Schwarzmilan *Milvus migrans*	D		2	EN	X	3
Rohrweihe *Circus aeruginosus*	B	**1**	4	NT	X	
[Kornweihe]* *Circus cyaneus*	D 3.2. /16.10. 02		0	RE	X	3
Sperber *Accipiter nisus*	BU (BnU?)		4	LC		
Mäusebussard *Buteo buteo*	BnU/BU			LC		
Turmfalke *Falco tinnunculus*	BnU		-	LC		3
Baumfalke *Falco subbuteo*	B	**1**	4	NT		
Wanderfalke *Falco peregrinus*	G		1	NT	X	3
Wachtel *Coturnix coturnix*	mB	**2**	3	NT		3
Fasan *Phasianus colchicus*	B					
Wachtelkönig *Crex crex*	mB	mind. **1**	1	CR	X	1
Bläßhuhn *Fulica atra*	B			LC		
Kiebitz *Vanellus vanellus*	B		-	NT		
[Kampfläufer]* *Philomachus pugnax*	D 1.10.02		0	RE	X	
Bekassine *Gallinago gallinago*	B	**6**	3	CR		
Großer Brachvogel *Numenius arquata*	B	**4**	1	CR		3
Waldwasserläufer *Tringa ochropus*	S		B2	CR		
[Bruchwasserläufer]* *Tringa glareola*	D 3.5.03				X	3
Ringeltaube *Columba palumbus*	B			LC		

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Kuckuck *Cuculus canorus*	B			LC		
Mauersegler *Apus apus*	BU			LC		
[Eisvogel] *Alcedo atthis*	G 1.1./12.9.04		2	VU	X	3
Schwarzspecht *Dryocopus martius*	B	**1**	-	LC	X	
Buntspecht *Picoides major*	B			LC		
[Kleinspecht]* *Picoides minor*	G 4.2.02			NT		
Feldlerche *Alauda arvensis*	BU			LC		3
Rauchschwalbe *Hirundo rustica*	BU			NT		3
Mehlschwalbe *Delichon urbica*	BU			NT		
Baumpieper *Anthus trivialis*	B		-	NT		
Wasserpieper *Anthus spinoletta*	D			LC		
Bachstelze *Motacilla alba*	BU			LC		
Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*	B			LC		
Heckenbraunelle *Prunella modularis*	B		-	LC		
Rotkehlchen *Erithacus rubecula*	B		-	LC		
Weißsterniges Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula*	B	**1**	4	CR	X	
Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*	D			NT		
Grauschnäpper *Muscicapa striata*	B	**3**	-	LC		3
Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*	B			NT		
Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*	B	**2**	4	LC		3
Misteldrossel *Turdus viscivorus*	BnU			LC		
Wacholderdrossel *Turdus pilaris*	B		-	LC		
Amsel *Turdus merula*	B		-	LC		
Singdrossel *Turdus philomelos*	B		-	LC		
Feldschwirl *Locustella naevia*	B	**5**	4	NT		
Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*	B		-	LC		
Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*	B		-	LC		
Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*	B	**1**	4	EN		
Klappergrasmücke *Sylvia curruca*	B			LC		
Gartengrasmücke *Sylvia borin*	B		-	LC		
Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*	B			LC		
Zilpzalp *Phylloscopus collybita*	B			LC		
Fitis *Phylloscopus trochilus*	B			LC		
Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*	B		-	LC		
Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*	B		-	LC		
Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*	B			LC		
Sumpfmeise *Parus palustris*	B			LC		
Weidenmeise *Parus montanus*	B			LC		
Haubenmeise *Parus cristatus*	B		-	LC		
Tannenmeise *Parus ater*	B			LC		
Blaumeise *Parus caeruleus*	B		-	LC		
Kohlmeise *Parus major*	B			LC		
Kleiber *Sitta europea*	B			LC		
Pirol *Oriolus oriolus*	BnU		-	LC		
[Raubwürger]* *Lanius excubitor*	G 26.10.03-4.2.04		1	CR		3
Eichelhäher *Garrulus glandarius*	B			LC		

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

[Elster]* *Pica pica*	BU 30.6.01			LC		
Rabenkrähe *Corvus corone corone*	B			LC		
Star *Sturnus vulgaris*	B			LC		
Feldsperling *Passer montanus*	B			LC		
Buchfink *Fringilla coelebs*	B		-	LC		
Grünling *Chloris chloris*	B		-	LC		
Stieglitz *Carduelis carduelis*	B			LC		
Erlenzeisig *Spinus spinus*	mB		-	LC		
[Fichtenkreuzschnabel]* *Loxia curvirostra*	G 16.2.-8.3.02			LC		
Goldammer *Emberiza citrinella*	B		-	LC		
Rohrammer *Emberiza schoeniclus*	B		-	LC		

4.3 Artenzusammensetzung

Mit 52 Brutvogelarten, 3 möglichen Brutvogelarten, 3-4 Brutvogelarten der näheren Umgebung (d.h. diese Arten brüten innerhalb des Natura 2000 Gebiets), 8-9 (bzw. 9-10 inklusive der Daten von 2001-04) Brutvogelarten der Umgebung, 4 (bzw. 9 inklusive der Daten von 2001-04) Durchzüglern, 2 (bzw. 7 inklusive der Daten von 2001-04) Gästen und 1 nichtbrütenden Übersommerer erweist sich die untersuchte Fläche innerhalb des Natura 2000 Gebiets „Wenger Moor" insgesamt als überaus bedeutendes Brutgebiet und Artenreservoir, sowie als wichtiges Rast- und Nahrungsgebiet und Herbst/Winterquartier. Dem untersuchten Abschnitt des „Wenger Moors" kommt eine zentrale Stellung als Vogelschutzgebiet zu.

Die hohe Artenvielfalt zeigt sich im Vorkommen von Arten mit sehr unterschiedlichen Ansprüchen, was wiederum auf die Vielfalt an ökologischen Nischen in diesem Gebiet hinweist.

Es kommen in der Fläche neben relativ unspezialisierten „**Universalarten**" wie Buchfink, Rotkehlchen oder Amsel Arten vor, die an das Vorhandensein von **Nadelholz gebunden** sind, wie Heckenbraunelle, Erlenzeisig, Tannen- und Haubenmeise, Winter- und Sommergoldhähnchen, sowie auch **typische Laubholzbewohner**, wie Gartengrasmücke, Sumpfmeise, Blaumeise und Fitis.

Hervorzuheben ist das Brutvorkommen von Arten bzw. Artengruppen, die aufgrund ihrer spezialisierten Ansprüche an ihr Habitat auch gute Indikatoren für die ökologische Wertigkeit eines Gebiets sind. Durch die Technisierung und Modernisierung der Land– und Forstwirtschaft ist ihr Lebensraum meist stark beeinträchtigt oder bereits vielerorts zerstört bzw. verschwunden oder nur mehr in so geringem Ausmaß erhalten, dass das Überleben einer Population nicht mehr oder nur sehr schwer möglich ist.

In diesem Zusammenhang sind die **Brutvögel der Verlandungszone und Sukzessionsflächen** zu nennen. Sie sind hier durch Rohrammer, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Drosselrohrsänger, Feldschwirl, Weißsternige Blaukehlchen und Schwarzkehlchen vertreten. Letztere 4 Arten zählen in Österreich zu den gefährdeten Arten, wobei hier Schwarzkehlchen und Weißsterniges Blaukehlchen auch einen europaweiten Schutzstatus inne haben.

Der Teich- und der Drosselrohrsänger sind typische Bewohner des Schilfgürtels, während vor allem die Rohrammer, der Feldschwirl, der Sumpfrohrsänger und das Blaukehlchen die Sukzessionsflächen in Ufernähe des Wallersees bewohnen. Der Sumpfrohrsänger und die Rohrammer brüten weiters in den Sukzessionsflächen am renaturierten Abschnitt des Eisbachs. Das Schwarzkehlchen ist in seiner

Habitatwahl nicht so eng an Gewässer gebunden. Es brütet im offenen Bereich des Wenger Hochmoores und in einer Feuchtwiese mit einer größeren Sukzessionsfläche (niedriges Gebüsch).

Eine weitere ökologische Artengruppe sind die **Höhlen- und Nischenbrüter**, die in ihrer Verbreitung wesentlich an das Vorkommen von Alt- und Totholz gebunden sind. Diese Gruppe ist hier durch 5 Meisenarten, nämlich die Kohl-, Blau-, Sumpf-, Hauben- und Weidenmeise, dem Grauschnäpper, dem Kleiber sowie dem Bunt- und Schwarzspecht vertreten. Der Grauschnäpper steht auf der Liste der europaweit bedrohten Arten, der Schwarzspecht im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie. Der Buntspecht und der Schwarzspecht sowie die Weiden- und Haubenmeise sind als Höhlenbauer in besonderem Maße an morsches und altes Holz gebunden. An dieser Stelle ist auf die erhebliche Bedeutung des Erhalts dieser Biotopelemente (in jedem Landschaftstyp) hinzuweisen.

Bei der Gruppe der „**Greifvögel**" stehen nicht Habitatparameter im Vordergrund, sondern die Tatsache, dass sie als Endglied in der Nahrungskette eine besondere Rolle in einem Ökosystem spielen. Als Brutvögel im untersuchten Abschnitt sind der Baumfalke und die Rohrweihe zu nennen. Für die relativ geringe Ausdehnung der Fläche ist ihr Vorkommen beachtlich. Zusätzlich brütet der Turmfalke in der näheren Umgebung im Schutzgebiet.

Die ökologische Gruppe der „**Wiesenbrüter**" ist primär an ausgedehnte Feuchtwiesen gebunden.

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Diese Arten nehmen eine zentrale Stellung für den Schutz des Natura 2000 Gebiets „Wenger Moor" ein und können auch als Leitarten dieses Gebiets angesehen werden. Vertreter dieser Gruppe im Wenger Moor sind der Große Brachvogel, die Bekassine, der Kiebitz, der Wachtelkönig und die Wachtel. Mit Ausnahme des Kiebitz finden sich alle genannten Arten in der „Roten Liste" Österreichs (BAUER 1994) (Anm.: In der „Roten Liste" nach FRÜHAUF (2005) wird der Kiebitz bereits als „potentiell gefährdet" angeführt). Die Wachtel, der Wachtelkönig und der Große Brachvogel sind darüber hinaus europaweit bedroht. Mit diesem hohen Wiesenbrüterbestand weist sich das Untersuchungsgebiet als charakteristisches und bedeutendes Wiesenbrütergebiet Österreichs aus. Durch seine Nähe zu weiteren Wiesen- und Moorgebieten im Alpenvorland Salzburgs und Oberösterreichs sowie zum bayrischen Grenzbereich spielt es eine wichtige Rolle für den Erhalt der Wiesenbrüterpopulation in dieser Region (vgl. MORITZ 2000).

4.4. Arten der verschiedenen Gefährdungskategorien mit Hinweis auf wertgebende Habitateigenschaften und Defizitbereiche

Insgesamt gehören von den im Rahmen der Revisionserhebung nachgewiesenen Vogelarten 23 Arten (bzw. 30 Arten inklusive der Daten aus den Jahren 2001-04) der „Roten Liste" Österreichs und/oder dem Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie und/oder der „SPEC´s Liste" an. Von den 23 (bzw. 30 inklusive der Daten aus den Jahren 2001-04) Arten gehören 11 zu den Brutvögeln, 2 zu den möglichen Brutvögeln, 1 zu den Brutvögeln der näheren Umgebung (d.h. diese Art brütet innerhalb des Natura 2000 Gebiets „Wenger Moor"), 4 zu den Brutvögeln der Umgebung, eine Art (der Waldwasserläufer) ist als nichtbrütender Übersommerer einzustufen, 2 (bzw. 5 inklusive der Daten aus den Jahren 2001-04) Arten sind (Nahrungs-) Gäste und 2 (bzw. 6 inklusive der Daten aus den Jahren 2001-04) Arten zählen zu den Durchzüglern.

18 (bzw. 22) der im Gebiet festgestellten bedrohten Arten, darunter 11 Brutvögel und mögliche Brutvögel gehören der „Roten Liste" der in Österreich gefährdeten Vogelarten an. Für diese Arten hat das Schutzgebiet vor allem aus regionaler Sicht eine enorme Bedeutung.

15 (bzw. 22) Arten sind europaweit bedroht und befinden sich im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie und/oder in der „SPEC´s Liste" oder gehören zusätzlich der „Roten Liste" Österreichs an. Davon zählen 8 Arten zu den Brutvögeln und möglichen Brutvögeln namentlich der Schwarzspecht, der Grauschnäpper, das Schwarzkehlchen, das Weißsternige Blaukehlchen, die Rohrweihe, der Große Brachvogel, die Wachtel und der Wachtelkönig. Letzterer ist in allen 3 Gefährdungslisten angeführt.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse ganz klar die herausragende Bedeutung des untersuchten Gebiets für den Artenschutz sowohl aus nationaler als auch aus internationaler Sicht. Es stellt ein wichtiges Brut- und Nahrungshabitat sowie Rastgebiet für zahlreiche national und europaweit gefährdete Arten dar.

Im Folgenden werden alle im Zuge der Revisionserhebung im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie, der Liste der europaweit gefährdeten Arten (SPEC 1-3) und der „Roten Liste" Österreichs beschrieben. Ihrer Bedeutung wegen werden hier zusätzlich der Wiesenpieper, der Eisvogel und der Raubwürger angeführt, Arten die im Rahmen der diesjährigen Erhebung nicht beobachtet wurden.

Abkürzungen siehe Kap. 4.2.

Haubentaucher B Regelmäßig im Uferbereich des Wallersees (Grenzbereich Schilfgürtel/offene Wasserfläche) zwischen Prager Fischer und Eisbachmündung, (akustisch) festgestellt. Diese Art brütet hier im Schilfgürtel. Im Juli ein Paar mit Jungvögeln in der Umgebung der Eisbachmündung nachgewiesen.

Kormoran D Am 04.04. 10 Exemplare hoch über dem Untersuchungsgebiet kreisend

Silberreiher G Am 26.05. konnten 2 Exemplare über längere Zeit im Wenger Hochmoor auf einem Baum beobachtet werden.

Graureiher BU Mehrmals am Eisbach, am Ufer des Wallersees sowie am Wallerbach beobachtet. Es handelt sich hierbei wohl um Brutvögel der Umgebung (einzelne Horste sind aus Zell und Pfongau bekannt, mündl. Mitt. C. MEDICUS).

Schwarzmilan D Am 16.04. 2 Exemplare,- vermutlich ein Paar, über dem Wenger Hochmoor kreisend. Später ergaben sich keine Nachweise mehr, die auf eine mögliche Brut oder auf ein Übersommern des Schwarzmilans in diesem Gebiet hinweisen.

Rohrweihe B Regelmäßig 1 Paar, vorwiegend über den Feuchtwiesen und dem Seeuferbereich zwischen Wallerbachmündung und Bauernhof Wierer („Wallerbachspitz"), wo diese Art im Schilfgürtel horstet (mündl. Mitt. J. DANNER, eigene Beobachtungen), festgestellt. Bevorzugtes Jagdgebiet innerhalb der untersuchten Fläche sind das Feuchtwiesengelände und die Uferzone. Das Territorium (Jagdrevier und Horstrevier) deckt sich mit jenem aus der Basisuntersuchung. Die Rohrweihe brütet bereits seit 10 Jahren mehr oder weniger regelmäßig in diesem Gebiet (s. SUTTER 1996; MORITZ et al. 1996; SALZBURGER BIODIVERSITÄTSDATENBANK). Nach eigenen Beobachtungen gibt es jedoch in diesem Bereich, wie auch schon im Rahmen der Basisuntersuchung festgestellt wurde, enorme Störungen (Fischerboote unmittelbar am Schilfgürtelrand tags wie nachts).

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Turmfalke BnU Brütet im Natura 2000 Gebiet „Wenger Moor", den Beobachtungen nach jedoch nicht im untersuchten Abschnitt. Nützt die (Feucht-) Wiesenflächen innerhalb als auch außerhalb des Natura 2000 Gebiets zur Nahrungssuche.

Baumfalke B Zur Brutzeit mehrmals 1 Exemplar oder auch 1 Paar über den Feuchtwiesen und im Waldrandbereich zwischen Eisbachmündung und Bauernhof Wierer nachgewiesen. Der Baumfalke brütet den Beobachtungen nach (Füttern des Weibchens etc.) im südöstlichen Abschnitt des Wenger Hochmoorkomplexes. Nicht nur die reich gegliederte Landschaft, sondern auch das hohe Angebot an offenen Wasserflächen (z.B. im renaturierten Wenger Hochmoor) und die große Ausdehnung von Feuchtwiesen in diesem Gebiet, die auf ein vermehrtes Angebot an größeren Fluginsekten (u. a. Beutetiere des Baumfalken) schließen lassen, weisen das Wenger Moor als optimales Brutgebiet für diesen Falken aus. Auch in den letzten Jahren konnte der Baumfalke mehr oder weniger regelmäßig zur Brutzeit festgestellt werden (siehe SALZBURGER BIODIVERSITÄTSDATENBANK; mündl. Mitt. J. DANNER), was für ein stabiles Brutvorkommen in diesem Gebiet spricht.

Wanderfalke G Am 29.05. mit Beute in das Gehölz im Mündungsbereich des Wallerbachs fliegend. Brütet vermutlich in der weiteren Umgebung und nutzt hier das reiche Beuteangebot für seine Jagdflüge.

Wachtel mB Während der Nachtkontrolle am 19.06. um ca. 22.00 Uhr 2 rufende Exemplare in den Extensivwiesen an der orographisch linken Uferseite des Wallerbachs nachgewiesen. Die Wachtel dürfte somit in 2 Revieren im Untersuchungsgebiet vorkommen. Die wechselfeuchten Wiesen entlang des linken Wallerbachufers und die Wiesenbrüter gerechte späte Mahd in diesem Bereich bieten dieser Art ideale Brutbedingungen. Allgemein ist das Vorkommen der Wachtel in einem Gebiet u. a. eng mit überregionalen Entwicklungen korreliert und unterliegt deshalb meist größeren Schwankungen.

Sperber BU (BnU?) Am 24.04. 1 Exemplar hoch über dem Gebiet fliegend. Im Hinblick auf seine Habitat- und Nahrungsansprüche ist eine Brut im Natura 2000 Gebiet durchaus möglich.

Wachtelkönig mB Am 20.06. ca. 20.00 h die Rufreihe des Wachtelkönigs in einer Feuchtwiese an der orographisch linken Uferseite des Wallerbachs (Wallerbachspitz) verhört (mündl. Mitt J. DANNER). Ein weiterer Nachweis erfolgte am 23.06. im selben Bereich (eigene Beobachtung). Im Jahr 2000 (MORITZ 2000) konnten mindestens 3(-4) Rufer registriert werden. Ein Rückgang von Wachtelkönig-Beobachtungen war dieses Jahr in ganz Österreich zu verzeichnen und dürfte auf überregionale Entwicklungen zurückzuführen sein (mündl. Mitt. S. STADLER).

Bekassine B Die Bekassine wurde in 6 Brutpaaren im Wenger Moor festgestellt. Im Vergleich zu den vorangegangenen Untersuchungen (siehe SLOTTA-BACHMAYR et al. 1993; MORITZ et al. 1996) ist eine Zunahme von 2 Brutpaaren zu verzeichnen. Die Reviere verteilen sich nach wie vor auf die sehr nassen bis feuchten seeufernahen Feuchtwiesen zwischen Eisbachmündung und Bauernhof Wierer. Auf diesen Flächen konnte auch eine zunehmende Vernässung des Bodens festgestellt werden, was im Hinblick auf die Lebensraumansprüche der Bekassine (GLUTZ et al. 1986) möglicherweise eine Rolle für die Zunahme dieser Art spielen könnte.

Eine weitere Beobachtung eines Paares (Balzrufe !) erfolgte am 16.04. nördlich des Radweges in einer feuchten Extensivwiese an der orographisch linken Uferseite des Wallerbachs. Bei nachfolgenden Kontrollen ergab sich kein Hinweis mehr auf ein eventuelles Brutvorkommen in diesem Bereich. Das Verschwinden der Bekassine in dieser Fläche nach dem April kann eng in Zusammenhang mit Störungen durch landwirtschaftliche Tätigkeiten gesehen werden. Im April, wo diese Art bereits zu brüten beginnt, wurde ein Graben zur Entwässerung in den Wallerbach neu ausgehoben. Durch den Einsatz von Maschinen könnte ein bestehendes Gelege zerstört worden sein. Möglicherweise sind hier auch die Störungen durch den Freizeitdruck, der in diesem Bereich durch die Anlage des Radwegs stark zugenommen hat, zu groß. Auch wird ein Trampelpfad entlang des Wallerbachs von Spaziergängern und Joggern gerne benützt, was einer Brut in diesem schmalen Feuchtwiesengürtel sicherlich nicht zuträglich ist. Darüber hinaus ist hier die Ausdehnung von qualitativ hochwertigen Feuchtwiesen nicht in dem Maße gegeben wie am Wallerseeufer. Die Neuanlage und das Ausräumen von Entwässerungsgräben ist mit einer Renaturierung und mit dem Wiesenbrüterschutz nicht vereinbar. Im Gegenteil: für die Bekassine und andere Wiesenbrüter sind Maßnahmen zur Erhaltung einer hohen Bodenfeuchtigkeit (Schließen von Entwässerungsgräben, Anlage von Feuchtstellen) (siehe MORITZ 2000) zu fördern.

Im Wenger Hochmoor gelang bis jetzt keine Beobachtung. Das Wenger Hochmoor wurde im Zuge der Renaturierungsmaßnahmen vielerorts entbuscht und dadurch offener, und kann in Zukunft für die Bekassine sicher an Attraktivität gewinnen. Eine Öffnung von den südlich an das Hochmoor anschließenden Feuchtwiesenflächen aus, wo sich die Brutterritorien dieser Art befinden, und damit eine Anbindung an das aktuelle Brutgebiet hätte erreicht werden können, unterblieb jedoch.

Großer Brachvogel B Die Wiesenflächen, auf denen sich die Reviere des Großen Brachvogels verteilen, decken sich annähernd mit jenen aus der Untersuchung 2000 (MORITZ 2000). Es handelt sich dabei um ausgedehnte, zum Großteil kurzrasige feuchte bis nasse Feuchtwiesen, z.T. um höherwüchsige Feuchtwiesen. Im Rahmen der Revisionserhebung konnten 4 Territorien nachgewiesen werden, 1 Brutpaar mehr als in vorangegangenen Untersuchungen (SLOTTA-BACHMAYR et al. 1993, MORITZ et al. 1996, MORITZ 2000) festgestellt

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

worden sind. Bereits im letzten Jahr wurden von A. M. WERNDL (mündl. Mitt.) 4 Brutpaare in diesem Gebiet vermutet (vgl.. WERNDL u. SLOTTA-BACHMAYR 2005). Auch für diese Art dürfte dabei die zunehmende Vernässung des Bodens in diesem Bereich zusammen mit anderen Faktoren (relative Ungestörtheit, optimale Wiesenstruktur etc.) eine Rolle spielen, wenn gleich auch hier eine Entfernung zumindest von höherem Gebüsch (und v. a. sichtbehindernde Gebüschreihen) eine Optimierung für das Wiesenbrüterhabitat mit sich bringen würde.

Im nördlicher gelegenen Abschnitt entlang des Wallerbachs, in dem sich die Renaturierungsmaßnahmen (Umwandlung von Fichtenforst in Wiesenfläche) bezüglich Verbesserung des Wiesenbrüterhabitats konzentrierten, ergaben sich keine Hinweise auf ein zusätzliches Brutvorkommen. Lediglich am 16.04. wurde hier (im Umfeld des Radwegs) 1 Paar in einer Feuchtwiese auf Nahrungssuche festgestellt. Um hier eine effektive Verbesserung der Habitatbedingungen für den Brachvogel zu erreichen zu können, wären weitere gezielte Maßnahmen (s. MORITZ 2000) erforderlich. An dieser Stelle sei erwähnt, dass kleinstrukturelle Renaturierungsmaßnahmen wie Entbuschung, d. h. Entfernen von Gehölzen, die die freie Sicht einschränken bzw. behindern, Schließen von Entwässerungsgräben, Anlage von Feuchtstellen aber auch das Entfernen von Fichtenforsten etc. nicht in genügendem Maße oder gar nicht erfolgte bzw. erfolgen hat können. So ist auch die Pflanzung einer jungen Eichenreihe entlang eines Abschnitts des Radwegs, der durch das Wiesengelände führt, für Wiesenbrüter wie den Brachvogel nicht förderlich, da sie die freie Sicht beeinträchtigt und den Feinddruck verstärkt.

Wiesenpieper („ehemaliger" Brutvogel, im Jahr 2005 nicht nachgewiesen). In der Basisuntersuchung (MORITZ 2000) konnten 2 Territorien in den Feuchtwiesen beim Prager Fischer und Wallerbachspitz festgestellt werden. Im Rahmen der aktuellen Erhebung ergab auch eine gezielte Suche keinen Nachweis des Wiesenpiepers. Auch in der Wiesenbrüter-Kartierung im Vorjahr (WERNDL u. SLOTTA-BACHMAYR 2005) wurde kein Wiesenpieper festgestellt. Große Teile der Feuchtwiesen am Wallerseeufer, ehemals Brutbiotop des Wiesenpiepers wurden im Herbst nicht gemäht, oder das Mähgut vom letzten Jahr wurde nicht entfernt. Bei der Habitatwahl des Wiesenpiepers ist das Vorhandensein von ausgedehnten kurzrasigen feuchten Wiesenflächen von wesentlicher Bedeutung, da ihm die Vegetation einerseits genügend Deckung bieten soll, ihm andererseits aber auch das Umherlaufen zur Nahrungssuche ermöglichen soll (vgl. HÖTKER 1990). Inwieweit überregionale Entwicklungen eine Rolle spielen, kann nicht beurteilt werden.

Waldwasserläufer S Der Waldwasserläufer ist gewöhnlich in Österreich als Zugvogel anzutreffen. Im Rahmen der Erhebungen konnte 1 Exemplar regelmäßig zwischen 02.04. und 14.06. im Untersuchungsgebiet beobachtet werden. Der Waldwasserläufer hielt sich dabei, seinen Habitatpräferenzen entsprechend, bevorzugt am renaturierten Lauf des Eisbachs und im Wenger Hochmoor an den zahlreichen Wasserstellen auf. Feuchtwiesen, die sich hier um das Hochmoor weit ausdehnen, stellen für diese Art einen idealern Nahrungsraum dar (vgl. DVORAK et al. 1993). Bei diesem Vogel dürfte es sich um einen Zugvogel handeln, der aufgrund der hier mehr oder weniger optimal ausgeprägten Habitatbedingungen im Wenger Moor „hängengeblieben" ist und als Nichtbrüter übersommert hat. Laut DVORAK et al. (1993) kommt es in geeigneten Bruthabitaten regelmäßig zu Übersommerungen.

Schwarzspecht B Der Schwarzspecht wurde die gesamte Kartierungszeit über durch seine rege Balztätigkeit und mehreren Sichtbeobachtungen festgestellt. Der Schwerpunkt der Beobachtungen lag deutlich in den bewaldeten Bereichen im südlichen Abschnitt des Untersuchungsgebiets. Die Bruthöhle liegt vermutlich in einer alten Fichte am Wallerbach. Zahlreiche Hackspuren zeugen von der regen Nutzung des Gebiets als Nahrungsraum.

Feldlerche BU 1 singendes Exemplar konnte nördlich des Wenger Hochmoors auf dem an das Untersuchungsgebiet bzw. Natura 2000 Gebiet angrenzenden Grünland festgestellt werden.

Rauchschwalbe BU Diese Art brütet in Gehöften in der weiteren Umgebung. Die Rauchschwalbe wurde auf ihren Nahrungsflügen häufig über dem Untersuchungsgebiet festgestellt. Feuchtgebiete wie das Natura 2000 Gebiet Wenger Moor stellen gerade in einer Gegend mit intensiver Agrarwirtschaft wichtige Nahrungshabitate dieser Art dar.

Weißsterniges Blaukehlchen B Am 04.04. 2 Exemplare in Erlen-Weidengebüsch am renaturierten Eisbachabschnitt beobachtet. Es handelte sich hierbei noch um (durch)ziehende Individuen. Später, von Ende April bis Mai, wurde der Gesang des Blaukehlchens in dichtem von Schilf durchsetztem Erlen/Weidengebüsch am Wallerseeufer östlich der Eisbachmündung festgestellt. Es dürfte sich hierbei um 1 Revier handeln.

Im Rahmen der Basisuntersuchung (MORITZ 2000) konnte das Blaukehlchen nicht nachgewiesen werden, was wiederum seine Unregelmäßigkeit als Brutvogel im Wallerseegebiet bestätigt (vgl. DVORAK et al. 1993).

Grauschnäpper B Im Untersuchungsgebiet befinden sich 3 Territorien. Erwartungsgemäß liegen diese in offenen altholzdurchsetzten Bereichen (Grenzbereich Wald/Wiese).

Schwarzkehlchen B Das Schwarzkehlchen wird in Salzburg nur als vereinzelter Brutvogel angeführt (vgl. SALZBURGER BIODIVERSITÄTSDATENBANK, DVORAK et al. 1993). Für das Natura 2000 Gebiet „Wenger Moor" liegt bisher noch kein Nachweis vor.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung konnte am 16. und 26.05. jeweils 1 singendes Männchen oder 1 warnendes Paar im Wenger Hochmoor und

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

nordöstlich davon in einer Feuchtwiese am Wallerbach mit ausgedehntem Sukzessionsgürtel (niedriges Gebüsch) festgestellt werden. Darüber hinaus liegen noch weitere diesjährige Brutzeitbeobachtungen aus dem Wenger Hochmoor vor (mündl. Mitt. J. DANNER). Die Territorien liegen den Habitatansprüchen gemäß in offener Landschaft mit stellenweise niedriger Vegetation und hohem oder ausreichendem Wartenangebot. Spät gemähtes oder ungemähtes Grünland, was für die Anlage des Nestes wichtig ist (vgl. UHL 2003), ist hier in reichem Ausmaß vorhanden. Besonders im nördlichen Bereich des Wenger Hochmoores, wo sich ein Revier befindet sind diese optimalen Strukturen vorhanden (Zwergsträucher bilden z.T. dichte Vegetationsdecke, das Wartenangebot ist hier durch eine Vielzahl an einzeln stehendem Gebüsch, Latschen und dürren Stämmen gegeben).

Feldschwirl B Der Feldschwirl konnte in 5 Brutpaaren nachgewiesen werden. Die einzelnen Reviere verteilen sich ähnlich wie in der Untersuchung 2000 (MORITZ 2000) auf die seeufernahen mit Schilf und/oder Gebüsch durchsetzten höherwüchsigen Feuchtwiesenflächen.

Drosselrohrsänger B (Der Gesang eines Männchens konnte im Mai und Juni regelmäßig am Wallerseeufer in ausgedehntem Altschilf östlich der Eisbachmündung festgestellt werden.

Ziegenmelker D Am 29.05. konnte sein lang anhaltender Gesang im relativ offenen nördlichen Abschnitt des Wenger Hochmoores verhört werden. Bei späteren Kontrollen keine Feststellung mehr. Im Wenger Hochmoor finden sich typische Habitatrequisiten des Ziegenmelkers wie trockene kahle Stellen am Boden für die Eiablage, einzeln stehende Bäume als Singwarten in einer insgesamt halboffenen Landschaft. Bruten sind jedoch bisher nur aus den klimatisch begünstigten Lagen östlich und südlich der Alpen bekannt (s. DVORAK et al. 1993).

Eisvogel G (im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht beobachtet). Der Eisvogel hat möglicherweise 2004 am renaturierten Abschnitt des Eisbachs etwas unterhalb der Fußgängerbrücke einen Brutversuch gestartet (mündl. Mitt. J. DANNER). Eine Begutachtung der Stelle – ein relativ hoher Steiluferabriss am orographisch linken Ufer – bestätigt diese Möglichkeit. Es liegen jedoch keine Beobachtungen zur Brutzeit vor. Die Verfasserin konnte den Eisvogel am 12. 09. des Vorjahres im Bereich der Brücke unweit der Mündung des Wallerbachs beobachten. Ein weiterer Nachweis vom Wallerbach gelang am 11.01.04 (SALZBURGER BIODIVERSITÄTSDATENBANK). Ebenso liegt eine Beobachtung am Eisbach aus dem September des Vorjahres vor (mündl. Mitt. J. DANNER).

Im Zuge der Kontrollen des Eis- und Wallerbachs wurde auf das Vorhandensein von geeigneten Brutwänden geachtet. Diese finden sich sowohl am Eisbach als auch am Wallerbach, jedoch sind hier gezielte biotopverbessernde und biotoperhaltende Maßnahmen unbedingt nötig.

Raubwürger G (im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht beobachtet). Ein Exemplar hielt sich zwischen Oktober 2003 und Februar 2004 bevorzugt in den Feuchtwiesen am Wallerbachspitz und im Wenger Hochmoor auf (SALZBURGER BIODIVERSITÄTSDATENBANK). Auch aus dem Herbst 2000 liegt eine Beobachtung aus diesem Gebiet vor (mündl. Mitt. A. KÖCK & I. RATHGEB). Die Entbuschung des Wenger Hochmoors (im Rahmen des Life-Projekts) ist wohl mit einem Attraktivitätsgewinn als Rastgebiet für diese Art verbunden. Ob der Raubwürger regelmäßig im Wenger Moor überwintert oder es regelmäßig am Herbstzug als Rastgebiet nützt, kann nur durch gezielte jährliche Kontrollen eruiert werden.

5. Vergleich der Untersuchungen aus den Jahren 2000 und 2005 mit besonderer Berücksichtigung der gefährdeten Arten

Im Rahmen des Life-Projekts wurde im Jahr 2000 das gesamte Natura 2000 Gebiet „Wenger Moor" ornithologisch erhoben. Im Vordergrund der vorliegenden Studie steht die Erfassung des Wiesenbrüterbestands, der Brutvögel des Wenger Hochmoorkomplexes, des Eisbachs und des Wallerbachs. Bei der untersuchten Fläche handelt es sich dementsprechend nur um einen Abschnitt des Natura 2000 Gebiets. Ein Vergleich der beiden Untersuchungen ist daher nur eingeschränkt möglich.

In Tabelle 2 sind die Ergebnisse (Artenzahlen der verschiedenen Statuskategorien, Anzahl der „Rote Liste" Arten in den verschiedenen Statuskategorien) der Bestandsaufnahmen aus den Jahren 2000 (Moritz 2000) und 2005 (vorliegende Untersuchung) zusammengefasst.

Im Großen und Ganzen bestätigen sich die Ergebnisse der Basisuntersuchung. In dem gegenwärtig untersuchten Abschnitt des „Wenger Moors" konnte eine annähernd hohe Artenvielfalt und ein annähernd hoher Anteil an gefährdeten Arten ermittelt werden wie auf dem gesamten Gebiet. Damit kommt diesem Bereich eine zentrale Stellung als Vogelschutzgebiet und als Lebensraum für bedrohte Arten zu.

Unter den **Wiesenbrütern** konnten mit dem Großen Brachvogel, der Bekassine, dem Wachtelkönig, der Wachtel, und dem Kiebitz 5 Charakterarten festgestellt werden. Der Wiesenpieper, der 2000 das Gebiet noch mit 2 Revieren besiedelte, fehlt nun als Brutvogel. Erfreulicherweise konnte die Bekassine mit 6 Brutpaaren und der Große Brachvogel mit 4 Brutpaaren in einer jeweils höheren Dichte nachgewiesen werden (siehe dazu Kapitel 4.4). Die Feldlerche wurde in beiden Untersuchungen nur außerhalb des Natura 2000 Gebiets angetroffen (siehe Tabelle 3). Vermutlich sind für diese Art die Wiesenflächen im „Wenger Moor" als Brutbiotop zu kleinräumig.

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Tabelle 2: Anzahl der Arten in den verschiedenen Statuskategorien und Anzahl der gefährdeten Arten in den verschiedenen Statuskategorien der Untersuchungen aus den Jahren 2005 (vorliegende Studie) und 2000 (MORITZ 2000).

ARTENZAHLEN		
Status	**2005** Abschnitt des „Wenger Moores"	**2000** (gesamtes „Wenger Moor")
B	**52**	**63**
mB	3	2-7
BnU	3-4	-
BU	8-9	10-12
S	1	0-2
G	2	3-5
D	4	3-4
Gesamt	**73**	**88**
ANZAHL DER "ROTE LISTE"-ARTEN		
B	**11**	**14**
mB	2	0-3
BnU	1	-
BU	4	4-6
S	1	-
G	2	3-5
D	2	2-3
Gesamt	**23**	**27**

Abkürzungen:
B = Brutvogel
mB = möglicher Brutvogel
BnU = Brutvogel der näheren Umgebung (Brut innerhalb des Natura 2000 Gebiets „Wenger Moor"
BU = Brutvogel der Umgebung (Brut außerhalb des Natura 2000 Gebiets „Wenger Moor"
S = Übersommerer
G = (Nahrungs)Gast

Bei den **Brutvogelarten der Verlandungszone und der frühen Sukzessionsstadien** ist das Fehlen des Schlagschwirls zu bemerken, neu als Brutvögel hinzugekommen sind das Weißsternige Blaukehlchen und das Schwarzkehlchen. Der Feldschwirl, der im Jahr 2000 mit 3 Brutpaaren vertreten war, konnte diesmal in 5 Territorien nachgewiesen werden. Interessanterweise liegen die „neuen" Reviere dieser Art im Bereich ehemals vom Schlagschwirl besiedelter Flächen. Die Hauptverbreitungsgrenze des Schlagschwirls liegt im Osten Österreichs. Im Wallerseegebiet und allgemein in Salzburg ist diese Art bisher immer nur sehr unregelmäßig als Brutvogel nachgewiesen worden.

Wie der Schlagschwirl so ist auch das Weißsternige Blaukehlchen nur ein unregelmäßiger Brutvogel im Wallerseegebiet. Für diese Art konnte im Jahr 2000 noch kein Nachweis erbracht werden. Im Rahmen der Revisionserhebung wurde 1 Brutpaar festgestellt. Das Schwarzkehlchen ist ebenfalls ein neuer Brutvogel des Natura 2000 Gebiets „Wenger Moor". Im Zuge der Renaturierung des Wenger Hochmoor-Komplexes wurden große Flächen entbuscht. Das Hochmoor hat dadurch als Lebensraum für das Schwarzkehlchen an hoher Attraktivität gewonnen (siehe Tabelle 3). Wie der Schlagschwirl so ist auch das Weißsternige Blaukehlchen nur ein unregelmäßiger Brutvogel im Wallerseegebiet. Für diese Art konnte im Jahr 2000 noch kein Nachweis erbracht werden. Im Rahmen der Revisionserhebung wurde 1 Brutpaar festgestellt. Das Schwarzkehlchen ist ebenfalls ein neuer Brutvogel des Natura 2000 Gebiets „Wenger Moor". Im Zuge der Renaturierung des Wenger Hochmoor-Komplexes wurden große Flächen entbuscht. Das Hochmoor hat dadurch als Lebensraum für das Schwarzkehlchen an hoher Attraktivität gewonnen (siehe Tabelle 3).

Weitere Arten, die in der vorliegenden Untersuchung nicht nachgewiesen oder zumindest nicht mehr als Brutvögel nachgewiesen werden konnten, sind vorwiegend Arten mit relativ großen Revieren, wie der Grauspecht, der Turmfalke, der Mäusebussard oder typische „Waldvögel", wie der Gimpel, der Waldbaumläufer oder der Waldlaubsänger. Die Artenzahl eines Gebiets hängt u. a. von der Flächengröße ab (BANSE & BEZZEL 1984, REICHHOLF 1980). Berücksichtigt man im Vergleich zum gesamten Natura 2000 Gebiet „Wenger Moor" die viel geringere Größe des Untersuchungsgebiets der vorliegenden Studie sowie die untergeordnete Bedeutung des Biotoptyps Wald in der untersuchten Fläche, so ist dies nicht weiter überraschend und zu erwarten gewesen:

6. ZUSAMMENFASSUNG

Von April bis Juli 2005 wurde in einer rund 146 ha großen Fläche im Naturschutzgebiet/Natura 2000-Gebiet "Wenger Moor" eine qualitative Bestandsaufnahme der Avifauna durchgeführt. Im Vordergrund stand dabei die quantitative Erfassung der Wiesenbrüter im Bereich der Feuchtwiesen, der Brutvögel im Bereich des Eis- und Wallerbachs und der Brutvögel des Wenger Hochmoors, sofern es sich um Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie, Arten der „Roten Liste" Österreichs oder Arten der "SPEC (1-3)-Liste", eine europäische "Rote Liste", handelte.

Insgesamt konnten 73 (bzw. 84 inklusive der Daten aus den Jahren 2001-04) Vogelarten nachgewiesen werden. Davon können 52 Arten als Brutvögel, 3 Arten als mögliche Brutvögel, 3-4 Arten als Brutvögel der näheren Umgebung (brüten innerhalb des Natura 2000 Gebiets), 8-9 (bzw.9-10) Arten als Brutvögel der Umgebung, 1 Art als nichtbrütender Übersommerer, 4 (bzw. 9) Arten als Durchzügler und 2 (bzw. 7) Arten als (Nahrungs-) Gäste angesehen werden.

Von den 73 (bzw. 84) beobachteten Vogelarten gehören insgesamt 23 (bzw. 30) Arten der "Roten Liste" der in Österreich gefährdeten Vogelarten und /oder dem Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie und/oder der "SPEC (1-3)-Liste" an. Davon sind 11

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Arten den Brutvögeln, 2 Arten den möglichen Brutvögeln, eine Art den Brutvögeln der näheren Umgebung, 4 Arten den Brutvögeln der Umgebung, 2 (bzw. 5) Arten den (Nahrungs-) Gästen, 2 (bzw. 6) Arten den Durchzüglern zuzuordnen. Eine Art (der Waldwasserläufer) zählt zu den nichtbrütenden Übersommerern.

Die hohe Brutvogel-Gesamtartenzahl und der hohe Anteil der Arten der verschiedenen Gefährdungskategorien weisen auf ein Landschaftsgebiet von hoher Bedeutung für den Artenschutz sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene hin. Es stellt ein wichtiges Brut- und Nahrungshabitat sowie Rastgebiet für zahlreiche national und europaweit gefährdete Arten dar. Mit dem gegenwärtigen Wiesenbrüter-Bestand erweist sich das Feuchtgebiet als bedeutender Wiesenbrüter-Lebensraum und spielt eine wichtige Rolle für den Fortbestand der Brutpopulationen des Großen Brachvogels und der Bekassine im Grenzgebiet Bayern/Salzburg/ Oberösterreich.

Ein Vergleich mit der Basisuntersuchung aus dem Jahr 2000 (MORITZ 2000), bei der das gesamte Natura 2000 Gebiet „Wenger Moor" (rund 300 ha) untersucht wurde zeigt, dass in der Untersuchungsfläche (rund 146 ha) eine annähernd hohe Artenzahl und ein annähernd hoher Anteil an gefährdeten Arten erreicht werden konnte. Damit kommt der untersuchten Fläche eine zentrale Stellung als Vogelschutzgebiet und als Lebensraum für bedrohte Arten zu. Unter den Wiesenbrütern konnten mit dem Großen Brachvogel, der Bekassine, dem Wachtelkönig, der Wachtel und dem Kiebitz 5 Charakterarten von Feuchtwiesen festgestellt werden.

Tabelle 3: Vergleich des Vorkommens von Brutvogelarten und möglichen Brutvogelarten der verschiedenen Gefährdungskategorien in den Untersuchungen 2005 (vorliegende Studie) und 2000 (MORITZ 2000)

	UNTERSUCHUNG 2005		UNTERSUCHUNG 2000	
ART	**Status**	**Brutpaare**	**Status**	**Brutpaare**
Haubentaucher	B	1	B	1-2
Rohrweihe	B	1	B	1
Baumfalke	B	1	B	1
Turmfalke	BnU	--	B	1-2
Schwarzmilan	D	--	mB/G	--
Großer Brachvogel	B	4	B	3
Bekassine	B	6	B	4
Wachtel	mB	2	mB/BU	--
Wachtelkönig	mB	1	B	1-3
Wiesenpieper	--	--	B	2
Drosselrohrsänger	B	1	B	1
Feldschwirl	B	5	B	3
Schlagschwirl	--	--	B	3
Schwarzspecht	B	1	B	1
Grauspecht	--	--	B	1
Grauschnäpper	B	3	B	5
Schwarzkehlchen	B	2	--	--
Blaukehlchen	B	1	--	--
Nachtigall	--	--	mB/D	--

Der Wiesenpieper, ehemals Brutvogel, konnte im Jahr 2005 nicht nachgewiesen werden. Die Brutvogelarten der Verlandungszone und der frühen Sukzessionsstadien sind durch den Feldschwirl, die Rohrammer, den Sumpf-, den Teich-, den Drosselrohrsänger, das Weißsternige Blaukehlchen und das Schwarzkehlchen vertreten. Während die letzteren 2 Arten neu als Brutvögel im Natura 2000 Gebiet zu verzeichnen sind, fehlt in der diesjährigen Untersuchung der Schlagschwirl, der im Jahr 2000 noch in der Fläche brütete. Innerhalb der Gruppe der Höhlen- und Nischenbrüter, die durch insgesamt 9 Arten vertreten sind, ist das Brutvorkommen des Schwarzspechts hervorzuheben. Ebenso beachtenswert ist das Vorkommen der Rohrweihe und des Baumfalken, die bereits seit vielen Jahren in diesem Gebiet brüten.

Die im Gebiet festgestellten Arten der verschiedenen Gefährdungslisten werden näher beschrieben. Es wird dabei auf wertgebende Habitat-

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

eigenschaften und Defizitbereiche insbesondere im Hinblick auf die Renaturierungsmaßnahmen in der Untersuchungsfläche hingewiesen.

7. LITERATUR

BANSE G. & E. BEZZEL 1984: Artenzahl und Flächengröße am Beispiel der Brutvögel Mitteleuropas. J. f. Orn. 125: S. 291-305.

BAUER K. 1994: Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves).- In GEPP, J.: Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Bd. 2 Grüne Reihe des Bundeministeriums f. Umwelt, Jugend u. Familie. Verlag U. Moser, Graz. S 57-65.

DVORAK M., RANNER A. & H.-M. BERG 1993: Atlas der Brutvögel Österreichs. Hrsg. Umweltbundesamt Bundesministerium f. Umwelt, Jugend u. Familie. 522 S.

FRÜHAUF J. 2005: Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Grüne Reihe Band 14/1, Böhlau Verlag Wien. 406 S.

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N. BAUER K. M. &. E. BEZZEL 1986: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 7. Charadriiformes (2. Teil). Aula Verlag Wiesbaden. 893 S.

HÖTKER H. 1990: Der Wiesenpieper. Die Neue Brehm-Bücherei. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. 156 S.

LAND SALZBURG (Hrsg.) 2003: Life-Projekt Wengermoor. Land Salzburg, Naturschutzabteilung. Lamprechtshausen.26 S.

MORITZ U. 2000: Ornitho-ökologische Untersuchung des Naturschurzgebiets/Natura 2000 Gebiets „Wallersee-Wenger Moor" mit besonderer Berücksichtigung europa- und österreichweit gefährdeter Arten. Unveröff. Bericht i. A. d. Amtes d. Salzb. Landesregierung, Abt. Naturschutz.46 S.

MORITZ U., SCHWARZ M. &. M. WAUBKE 1996: Untersuchung ausgewählter Tiergruppen am Wallersee - Erhebung des Ist-Zustandes vor der Anhebung des Seespiegels. Unveröff. Gutachten i. A. d. Wasserverbandes Wallersee. 198 S.

OELKE H. 1980: Siedlungsdichte. In E. BEZZEL & G. THIELKE (Hrsg.): Praktische Vogelkunde. S. 34-45. Kilda Verlag; Greven.

REICHHOLF J. 1980: Die Arten-Areal-Kurve bei Vögeln. Anz. Orn. Ges. Bayern 19: S. 13-26.

PETERSON R., MOUNTFORD G. & P. A. D. HOLLOM 1985: Die Vögel Europas. 14. verb. Aufl., Hamburg &. Berlin. 535 S.

SLOTTA-BACHMAYR L., LINDNER R., MEDICUS-ARNOLD C., PARKER J., ROBL J., SINN B., SINN E. & S. WERNER 1993: Erhebung wiesenbrütender Vogelarten im Bundesland Salzburg.- Unveröff. Manuskript. 20 S.

SLOTTA-BACHMAYR L. & K. LIEB 1996: Die Vogelwelt des Ibmer Moores (IBA).- Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 4/2: S. 3-43.

SPITZENBERGER F. (Hrsg) 1988: Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe d. Bundesministeriums f. Umwelt, Jugend u. Familie, Band 8. 335 S.

SUTTE H. 1996: Erster Brutnachweis der Rohrweihe im Land Salzburg. Salzburger Vogelkundl. Ber. 8: S. 24-25.

TUCKER G. M. & M. F. HEATH 1994: Birds in Europe. Their Conservation Status.- Birdlife Conservation Series 3. 600 S.

UHL H. 2003: Schwarzkehlchen *Saxicola torquata rubicola*. In: BRADER M. & G. AUBRECHT 2003: Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7: S. 326-327.

WERNDL M. A. & L. SLOTTA-BACHMAYR 2005: Bewertung ausgewählter Wiesengebiete Salzburgs anhand des Vorkommens und der Dichte von Wiesenvögeln. Salzburger Vogelkundl. Ber. 10: S. 2-35.

Anschrift der Verfasserin:
Mag. Ursula MORITZ
Aigner Straße 56
5026Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Salzburger Vogelkundliche Berichte

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Moritz Ursula

Artikel/Article: Ornitho-ökologische Untersuchung im Naturschutzgebiet/Natura 2000-Gebiet "Wallersee-Wenger Moor" mit besonderer Berücksichtigung der Wiesenbrüter, der Brutvögel des Eis- und Wallerbachs sowie des Wenger Hochmoores. 1-13